

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

Nr. 89.

Halle, Dienstag den 14. April

1840.

Deutschland.

Berlin, d. 12. April. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen General der Kavallerie und General-Adjutanten, Botschafter am Königl. Französischen Hofe, Grafen von Pahlen, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Numerar-Kanonikus an dem Kollegiat-Stifte zu Naumburg, Konsistorial- und Schulrath A. G. Claessen, zum Dom-Probst an dem gedachten Stifte zu ernennen und die diesfällige für denselben ausfertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der Doktor Friedrich Haase hier selbst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt worden.

Der General-Major und Kommandeur der 8ten Infanterie-Brigade, von Drygalski, ist nach Erfurt, und der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Graf zu Stolberg, Bernigerode, nach Magdeburg von hier abgereist.

Frankfurt, d. 10. April. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Russland sind heute Nachmittag um 3 Uhr hier eingetroffen und im Russischen Hofe abgestiegen.

Frankreich.

Der *Claireur de Méditerranée* meldet, daß die in der Nacht vom 31. März mit dem *Vautour* eingetroffenen Nachrichten nichts Neues bringen. Aus der Expedition von *Cherchell* hat man viele Kranke erhalten. Man erwartet jeden Augenblick die Eröffnung des Feldzugs. Alles ist vorbereitet. Wahrscheinlich wird sich das Gros der Armee nach dem Westen von Algier wenden. Dort ist die Provinz *Oran*, wo *Abdelkader* alle seine Streitkräfte concentrirt. Der Kaiser von Marokko hat ihm Hülfe und Beistand versprochen. Wird er sie offen leisten, so hat er doch Maßregeln ergriffen, seinem Religionsverwandten, den er als Sultan anerkannt hat, in der Stille zu unterstützen. Man hält dafür, von dieser Seite her werde ein heißer Kampf stattfinden, und es würde gut sein, sich *Demecens* und *Maecaras* zu bemächtigen und sich daselbst festzusetzen. Diese Expedition wird uns viele Brave kosten, aber sie ist nothwendig.

Italien.

Rom, d. 31. März. Die Angelegenheit von Neapel beschäftigt hier alle Gemüther. Die Briefe von dort drücken ihre Bedauern aus, daß die Regierung nicht schon früher gesuch habe, eine Uebereinkunft mit England zu treffen, welche noch vor Kurzem leicht zu erlangen gewesen wäre. Der Handel liegt ganz darnieder. Obgleich man noch immer hofft, daß ein Arrangement getroffen werde, bevor die englische Regierung ihre Drohungen, die Häfen Neapels und Siciliens zu blokiren, in Wirksamkeit setzt, so wagen die Kaufleute doch keine Unternehmungen. Heute circulirt hier das Gerücht, die Regierung in Neapel habe der Kompagnie als Entschädigung für Abtretung ihres Schwefelmonopols die Summe von 650,000 Dukaten bewilligt, und hiermit sei die Sache abgemacht und beigelegt. Wir sind nicht geneigt, dieß so unbedingt zu glauben. Angenommen auch, die Regierung habe dieses Opfer zur Aufhebung jenes Monopols gebracht, so ist die Summe, welche die englische Regierung nun als Schadenersatz für ihre Unterthanen in Anspruch nimmt, zu bedeutend, als daß auch sie so schnell bewilligt werden könnte. Selbst die französische Regierung hat gegen das Monopol protestirt, denn sie, wie jede andere Nation, ist dabei theilhaftig.

Spanien.

Die *Gazette de France* enthält unter dem 2. April aus Katalonien: *Cabrera* ist mit 400 Reitern in *Berga* eingerückt. Die Ankunft des karlistischen Oberbefehlshabers soll zweierlei bezwecken: eine Aufhebung der Junta, deren Handlungsweise und Dispositionen der Armee hinderlich sind, und eine Versetzung von 7000 Mann der besten Truppen nach *Aragonen*, wo große Bewegungen statt finden. *Cabrera* soll am 31. März mit jenen Truppen abgezogen sein; er hat in Katalonien die 400 von ihm dorthin geführten Reiter gelassen. Die Junta soll aufgelöst, und die Mitglieder derselben in das Hauptquartier gebracht worden sein. General *van Halem* befindet sich mit 8000 Mann zu *Higalada*. Erst vor einigen Tagen hat er in *Barcelona* eine Kontribution von 120,000 Duros erhoben.

Vermischte.

— Die in der Beilage zu Nr. 82. des Couriers enthaltene Mittheilung über das auf dem Büchlingswache bei Helbra stattgehabte unglückliche Ereigniß bedarf in sofern der Berichtigung, als der dort erwähnte Steiger nicht in Ohnmacht gefallen ist und auch die Belegung von beinahe hundert, mit der Gefahr und ähnlichen Vorfällen bekannter und vertrauter Mannschaften, deren größter Theil überdies schon angefahren war, nicht nach Hause geschickt werden müssen.

— Leipzig, den 13. April. Die hiesige Allgemeine Zeitung enthält folgende Erklärung:

„Die Beilage zu Nr. 103. der Leipziger Allgemeinen Zeitung liefert in einer Privatkorrespondenz aus Bairut die Details einer schaudererregenden Mordthat, welche zwei dortige Oerrabbiner und sieben sehr angesehene jüdische Kaufleute an dem Pater Thomas und zwar geständig „um dem geheimnißvollen Gebot ihrer Religion zu gehorchen, wonach das ungesäuerte Brot zu Ostern mit Christenblut bereitet werden müsse“, verübt haben sollen.

Vergleichen Geschichten sind bekanntlich das ganze Mittelalter hindurch, namentlich kurz vor den Ostersfesten, von den Kanzeln herab den Christen verhängt worden und Tausende unschuldiger Juden haben in Folge dieser entsetzlichen Beschuldigung unter den Schlachtmessern gläubiger Christen verbluten müssen. Daß dieselbe Verläumdung noch heutigen Tages durch eins der geachtetsten deutschen Blätter ins Publikum gebracht werden konnte, muß jeden Freund deutscher Bildung mit tiefer Betrübniß erfüllen: uns Unterzeichneten aber, die wie jenen Artikel am Frühesten zur Ansicht bekommen, uns möge es verstattet sein, ohne Verzug im Namen aller unserer Glaubensgenossen in der Nähe und Ferne, und im Namen unsrer geheiligten Religion, die ihre Gebote niemals in Geheimnisse gehüllt hat, das vom Richterhammer angegebene, oben wörtlich wiederholte Motiv zur Mordthat, auf das bestimmteste und feierlichste, als den jüdischen Geboten schnurstracks entgegengesetzt, zurückzuweisen. Tausend und aber tausend Mal ist erklärt und bewiesen worden, daß die Juden nicht einmal das Blut von Thieren genießen dürfen; daß ihre ungesäuerten Osterbrote überall lediglich aus Mehl und Wasser geknetet werden; daß eine Mordthat, an wem immer verübt, von den Juden als das schrecklichste aller Verbrechen gestraft wird; daß selbst der fanatischste Jude niemals vergossenes Blut, und also auch nicht Christenblut, als gottgefälliges Werk betrachtet habe. Sollen diese offenkundigen Thatfachen noch immer wieder erhärtet und bewiesen werden? Wann wird Deutschlands edle Sprache, wann werden Deutschlands humane Blätter aufhören, durch Verbreitung so offenbarer und so gefährlicher Färbümer sich selbst zu bestrecken?

Uebrigens haben wir bereits die nöthigen Schritte gethan, um auf diplomatischem Wege die wahre Sachlage in Bairut zu ermitteln, und werden die Resultate der von uns veranlaßten, amtlichen Nachforschungen ihrer Zeit der Öffentlichkeit übergeben.

Leipzig, am 12. April 1840.

(L. S.) Die Jüdenschaft zu Leipzig.“

Die über das erwähnte Ereigniß in der gedachten Zeitung enthaltenen Mittheilungen sind folgende:

1. Aus Beirut wird unterm 21. Febr. im Sémaphore berichtet, daß der Vorsteher des spanischen Klosters zu Damaskus und dessen Diener am 5. Febr. in das Jüdenviertel gegangen seien, um hier Kuhpocken zu impfen, und daß man sie seit der Zeit nicht wieder gesehen habe. Der französische Konsul setzte eine Belohnung auf die Auffindung derselben, alle Kirchhöfe wurden aufgegraben, der Generalgouverneur Cherif Pascha

ließ 64 Judenkinder ins Gefängniß bringen, täglich werden Israeliten gefoltert, um ein Geständniß zu erhalten — doch bisher fand sich kein Spur.

2. Nach ziemlich seitfam lautenden Berichten aus Damaskus vom 21. Februar haben sich die dortigen Juden eines gräßlichen Verbrechens schuldig gemacht. Der ehrwürdige Priester Thomas aus dem Kapuzinerorden, Vorsteher des christlichen Spitals, soll in einen Keller des reichen Juden Daud-Ari gelockt und dort förmlich von einem jüdischen Schwächer gestochen, sein Blut aber unter die fanatischen Juden heimlich vertheilt worden sein! Durch die Bemühungen des französischen Konsuls und der Behörden wäre es gelungen, einem jüdischen Barbier das Geheimniß des wilden Fanatismus zu entlocken, und Daud-Ari sei mit seinen Genossen bereits im Kerker. Die ganze christliche und türkische Bevölkerung von Damaskus soll entsetzt über diesen fanatischen Frevel, und die Erbitterung gegen die Juden so gestiegen sein, daß sie zu ihrer eignen Sicherheit in ein Quartier eingesperrt wurden.

3. Aus Beirut sind unterm 12. März fast ungläubliche Nachrichten über den Mord des vermißten Paters Thomas in Marseille eingetroffen. Durch die Geständnisse eines Barbiers und eines Bedienten ist Alles entdeckt. Von neun Angeklagten haben sieben eingestanden. Alle sagten, einen Mord zu begehen, sei ihnen unmöglich, allein sie hätten dem geheimnißvollen Gebot ihrer Religion gehorcht, wonach das ungesäuerte Brot zu Ostern mit Christenblut bereitet werden müsse. Aus ihren Geständnissen ergibt sich, daß der Pater Thomas in die Wohnung der Kaufleute Gebrüder Avari gelockt wurde, wo sieben der bedeutendsten jüdischen Handelsleute mit zwei Oerrabbinern, genannt Moses Abri Alafé und Moses Selinuli, versammelt waren. Ein Bedienter des Avari holte den Barbier, der das Amt des Opfers versehen sollte. Es scheint indessen, daß dieser den Pater nur am Barte hielt, während die Brüder Avari ihm die Kehle abschnitten. Der Bediente saß auf dem Leibe des Schlachtopfers, damit dieses still liege. Die übrigen Angeklagten waren bei der schrecklichen That zugegen. Sobald der Unglückliche den letzten Athemzug gethan, hing man ihn bei den Weinen auf, um desto leichter sein Blut zu erhalten. Dann wurde die Leiche zerhackt, Kopf und Knochen im Mörser zerstampft, die Kleider in kleine Fetzen zerrissen und Alles in den Gassen der Stadt verstreut, wo man auch auf den Nachweis einiger Angeklagten Mehrere davon auffand. Dieses schreckliche Verbrechen scheint unmöglich, wenn man bedenkt, daß die ersten jüdischen Kaufleute in Damaskus dessen Urheber sind, Männer, die bis dahin sowohl wegen ihres Reichthums als wegen ihres Charakters geachtet wurden. Die Polizei wäre durch ungeheure Summen erkauft und ohne den Eifer des französischen Konsuls Rutil Menton, sowie Cherif Pascha's, würde es nie gelungen sein, den Urhebern dieses Verbrechens auf die Spur zu kommen. Der Unwille der Christen und der Muselmänner in der Levante bei der Nachricht von diesem Verbrechen ist nicht zu beschreiben. Ohne das Einwirken und den Rath des französischen Konsuls hätten die Muselmänner zu Damaskus das jüdische Viertel mit seinen Bewohnern verüht. Die Wuth der Muselmänner übersteigt alle Grenzen, zumal bei dem Gedanken an die evangelische Milde des Paters Thomas, der Medizin studirt hatte und ohne Unterschied des Glaubens stets Jedem mit Rath und Hilfe beistand. — Nach den neuesten Berichten erwirkte Rutil Menton in dem Augenblick, als David Avari hingerichtet werden sollte, einen Aufschub der Strafe, in der Hoffnung, noch neue Geständnisse zu erhalten. Auch gelang es in der That, nach weiteren Angaben den Leichnam des Begleiters vom Pater Thomas aufzufinden. Mehrere Verurtheilte traten zum Islam über, um der Todesstrafe zu entgehen.

Berlin,		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
d. 11. April 1840.		Br.	S.	Br.	S.
St. Schuldsch.	4	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	rüfft. C. d. Rm.	94 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Dbl. 30	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Rm.	94 $\frac{1}{2}$
Pr. Sch. d. Sech.	—	73 $\frac{1}{2}$	73 $\frac{1}{2}$	Zinsch. d. Rm.	94 $\frac{1}{2}$
Rm. Dbl. m. l. C.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Rm.	94 $\frac{1}{2}$
Rm. Schuld.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	Actien:	—
Berl. Stadt-Dbl.	4	103 $\frac{1}{2}$	—	Brl.-Pfdb. Eßb.	5 132 $\frac{1}{2}$ 131 $\frac{1}{2}$
Elbing do.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—	do. do. Prior.-A.	4 $\frac{1}{2}$ — 104
Danz. do. in Th.	—	47 $\frac{1}{2}$	—	Mgd. Spz. Eisenb.	— 102 101
Bestpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	Gold al marco.	— 214 213
Gr. H. Pfd. do.	4	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$	Neue Dut.	— 18 —
Döp. Pfandbr. do.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	— 13 $\frac{1}{2}$ 13
Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	—	And. Goldmün-	— 9 $\frac{1}{2}$ 9
Kur. u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	zen à 5 Thlr.	— 8 4
Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$	Disconto	— — —

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. April.

Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Schlichting a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Wendt a. Berlin. — Hr. Kaufm. Hölzer a. Eberfeld. — Hr. Kaufm. Pfund a. Frankfurt. — Hr. Kaufm. Lessing a. Leipzig.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Löwe a. Berlin. — Hr. Kaufm. Zeig a. Pforzheim. — Hr. Kaufm. Hartung a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Kunig a. Zschepplin.

Goldnen Ring: Hr. Dr. Quehl a. Zeig. — Hr. Kaufm. Wolde a. Berlin. — Hr. Kaufm. Ihlig a. München. — Hr. Kaufm. Keller a. Magdeburg. — Hr. Gymnasiallehrer Wolgeland a. Schleusingen.

Goldnen Löwen: Hr. Fabr. Beck a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Herz a. Dessau.

Schwarzen Bär: Hr. Fabr. Serodino a. Nordhausen. — Hr. Kaufm. Schlunt a. Berlin.

Kunst-Nachricht.

Heute, Dienstag den 14. April 1840,
Punkt 6 Uhr
Versammlung der
Sings-Akademie
im Saale des Kronprinzen.
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Verschiedene auf 966 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf. veranschlagte Ausbesserungen am Aeußern des Rathhauses, und zwar der auf 426 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. veranschlagte Oelfarbenaussatz besonders, sollen

Sonnabend den 25. d. M., 11 Uhr, auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verhandelt werden. Anschlag und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, d. 9. April 1840.
Der Magistrat.

Man hat sich unterzogen, die bei der jetzt bezogenen Vermessung der Haleschen Feldflur auf den Aekern abgesteckten Pfähle und Strohwische zum großen Theile zu entfernen, wodurch die Vermessungen gänzlich verunstaltet werden. Wir werden diese Frevler auf das strengste verfolgen, und die ermittelten Thäter zur Untersuchung ziehen.

Inzwischen sehen wir uns aber veranlaßt, hiermit Jedermann ernstlich zu warnen, die auf den Haleschen Aekern abgesteckten Pfähle und Strohwische weder herauszuziehen noch zu verrücken, oder zu entfernen und ferner wir das gesammte Publikum gleichzeitig auf, sofort bei uns Anzeige zu machen, wenn Jemand eine desfallige Contravention bemerken sollte.

Wir haben Grund zu vermuthen, daß die gedachten Entwendungen von solchen Leuten verübt worden, welche auf Knochenfuchen ausgehen und die Felder durchstreifen. Wir

bringen deshalb zur Warnung für diese unsere frühere Verordnung in Erinnerung, wornach das Knochenfuchen in Halescher Feldflur überhaupt verboten und mit Strafe bedroht ist, zu welcher letztern wir fernerhin Jedem, welcher beim Knochenfuchen betrogen werden wird, unnachlässig ziehen werden.

Auch ersuchen wir endlich die hiesigen Hrn. Dekonomen, im Interesse des Vermessungsgeschäfts ihre Knechte gemessen zu veranlassen, bei den Arbeiten auf den Aekern darauf zu halten, daß die abgesteckten Pfähle und Strohwische nicht verrückt und beschädigt, etwanige Frevler festgehalten und an uns abgeliefert werden.

Halle, den 6. April 1840.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadtgemeinde beabsichtigt die Befugniß zur Anlegung einer Restauration am hiesigen Anhaltepunkte der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, nebst dazu erforderlichem Grund und Boden, so wie auch Gerechtigkeiten, nach Befinden gegen Zahlung eines Capitals oder auch eines jährlichen Canons, auf dem Wege der Licitation zu veräußern.

Dazu haben wir einen Termin auf den 25. d. Mts, Vormittags um 10 Uhr, in unserm Sessionszimmer anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen täglich von 11 bis 12 Uhr in unserer Expedition eingesehen werden können.

Schkeuditz, den 4. April 1840.
Der Magistrat.

Hagelschaden-Versicherung.

Für das laufende Jahr übernehmen wir wieder Versicherungen gegen Hagelschaden für die neue Hagel-Assuranz-Gesellschaft in Berlin, welche im vorigen Jahre ungeachtet der bedeutenden Hagelschäden ihre Verbindlichkeiten auf das Prompteste erfüllt hat, und sind die dazu nöthigen Formulare und Saats-

register so wie auch veränderte Prämiensätze bei uns zu haben.

Hr. Magistrats-Assessor Seyffert in Schkeuditz wird für uns Versicherungs-Anmeldungen annehmen, an den sich das landwirthschaftliche Publikum in dortiger Gegend wenden wolle.

Halle, den 1. April 1840.
A. W. Barnitson & Sohn,
Agenten der neuen Hagel-Assuranz-Gesellschaft in Berlin.

Ein zweispänniger Leiterwagen mit starken eisernen Achsen steht zum Verkauf auf dem Strohhof No. 2046. in Halle.

Der Ausverkauf austrangirter Modewaaren dauert noch bis Ostern fort bei Ernst Seiberlich in Leipzig, Petersstraße No. 45/36.

Für Freunde des Schachspiels.

So eben ist erschienen und in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn zu haben:

Das Schachspiel,

seine Gattungen und Abarten. Von L. Treffan. Mit mehreren, in den Text eingedruckten und 7 lithographirten Tafeln Abbildungen. Quedlinburg, bei G. Basse. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Der Werth des Schachspiels ist seit Jahrhunderten allgemein anerkannt. Große Philosophen, Dichter und Fürsten haben es nicht unter ihrer Würde gehalten, sich damit zu beschäftigen. Das gegenwärtige, von einem ausgezeichneten Schachspieler verfaßte Werk enthält die Beschreibung und Kritik aller Arten von Schachspielen, so wie eine höchst praktische Anweisung, sie zu spielen, und darf allen Freunden des Schachspiels mit Recht empfohlen werden.



Ein Lehrling findet sogleich ein Unterkommen beim Pfannenschmidtstr. Polasche, Bechershof No. 734.

Ein Lehrling von guter Familie, mit den erforderlichen Kenntnissen versehen, wird für ein hiesiges Ausschneidgeschäft gesucht durch Julius Krüger in der Leipzigerstraße.

Fetten geräucherter Silberlachs empfing E. H. Riesel.

Ger. Rheinlachs in frischer Zubereitung empfiehlt E. H. Riesel

Fegen-Maschinen mit eisernen Getrieben und 6 Stück Sieben, wodurch alle Sämereien auf einmal aus der Spreu völlig marktrein werden, verfertigt der Unterzeichnete und stehen 2 Stück zur Ansicht im Gasthose zur Stadt Köln in Halle.

Schaafste dt, den 13. April 1840.
Ermisch,
Maschinenbauer.

Sehr altes Klares Leinöl und Firniß, ächt französisch Terpentinöl, Bleiweiß, alle courante Maurer- und Stubenmaler-Farben aus den berühmtesten Fabriken, empfiehlt Carl Räumann.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Funke, kleine Schloßgasse Nr. 1063.

Verkaufmachung.

Auf dem Rittergute Priorau bei Raguhn, stehen Veränderung des jetzigen Pächters halber eine vollständig eingerichtete Brennerei, bestehend in einer 460 preuß. Quart haltenden, flachen und ziemlich neuen kupfernen Blase, mit messigtem Hahne, Waissch-wärmer, Kühlfaß, drei ziemlich neuen Waissch-bottigen und sonstigem Zubehör, ingleichen eine Vogelstange und Getreidefesse, wie auch zwei einjährige Pflanzhähne zu verkaufen.

Einen Lehrburschen sucht Schmeerstraße. G. Krause, Siller Wstr.

Stabliement.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum widme ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage ein **Cigarren-, Rauch- und Schnupf-Zabacks-Geschäft** hierselbst etabliert und eröffnet habe.

Durch directe vortheilhafte billige Einkäufe in Bremen und Hamburg in den Stand gesetzt, einem Jeden meiner werthen Abnehmer zufrieden zu stellen, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch billige Preise stets gute Waare mich des Vertrauens eines geehrten Publikums würdig zu zeigen.

Halle, den 14. April 1840.
J. Cohn,
Leipziger Straße No. 336.
neben dem goldnen Löwen.

Heute Quintett bei Sturm.

Ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Schuhmacherprofession zu erlernen, kann diese Ostern in die Lehre treten.
Schuhmachermeister Mittag,
große Steinstraße No. 86.

Sächsisches Kräuteröl.

Mit um so größerem Vertrauen übergebe ich dem Publikum dieses vorzügliche Mittel zur Verschönerung der Haare und zur Beförderung des Wachstums derselben, als es nicht wie die meisten bisher so markt-schrei-erisch angepriesenen Kräuteröle, die gehofften Wirkungen versetzt, sondern, wie vielfache Erfahrungen bewiesen haben, den an dasselbe zu machenden Anforderungen zuverlässig entspricht.

Der Preis eines Flacon ist 15 Sgr.
Die Niederlage für Halle und die Umgegend ist bei Herrn **Franz Vaccani**, woselbst es echt zum Fabrikpreise zu haben ist.
In Leipzig findet man es nur bei **Friedrich Struve**, Parfümerie-Fabrikant.

Musik-Aufführung.

Donnerstag, den 16. d. M., wird die Singacademie in der Marktkirche Graun's Passions-Cantate

Der Tod Jesu

zur Aufführung bringen.
Eintrittskarten zu 7½ Sgr. und Texte zu 2½ Sgr. sind in der Knapp'schen Buchhandlung, so wie in der Ermeler'schen Handlung bei Herrn Kising zu haben.
Anfang punkt 4½ Uhr.

Unterzeichneter empfiehlt die Fortschritte seiner

lithographischen Anstalt

und verspricht, da er selbst Lithograph ist, die billigsten Preise stellen zu können.
Halle, Leipzigerstraße No. 286.
Julius König.

Ergebenste Einladung. Ich werde unsern diesjährigen Wiesenmarkt wieder einmal mit einer Restauration be- ziehen, bitte hierzu um recht zahlreichen Besuch und sichre zugleich rasche Bedienung, gute, schmackhafte Speisen und gute, reine, billige Weine und andere Getränke meinen verehrten Gästen zu. Die Zelter sind mit meiner Firma bezeichnet.

Querfurth, den 12. April 1840.
C. Kunitz.

Pracht- und Jubel-Ausgabe.

Geschichte



von Franz Kugler, mit

500

Original-Zeichnungen von **ADOLPH MENZEL.**

Ausführliche Prospective und Subscrip-tionslisten sind gratis zu haben.

Subscribentensammler erhalten auf 12 Exempl. ein Freieyemplar.

Bestellungen nehmen an **C. A. Schwetschke und Sohn** in Halle.

Das Meubles-Magazin

von **Christoph Müller**, in der Spiegelgasse No. 64.,

empfehle ich mit der vollkommensten Aus-wahl feinsten Birken-, Mahagoni-, Zebra- und Jaccaranda-Meubles in neuester Façon. Der Bestzer ist im Stande ganze Etagen und Prachtzimmer vollständig einzurichten, und da derselbe selbst Fabrikant ist, so kann er für seine Arbeiten garantiren und die bil- ligsten Preise stellen. Ein hochgeehrtes in- und auswärtiges Publikum wird daher höf- lichst zum Besuch dieses Magazins einge- laden.

Halle, im April 1840.

